

Rede des Bundestagsabgeordneten MARCO BUSCHMANN
06.05.2010 im Deutschen Bundestag

Beratung zu den Anträgen „Gleichklang von Bund und Ländern beim Klimaschutz sicherstellen“ und „Klimaschutzziele gesetzlich verankern“

Verehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Der Kollege Jürgen Trittin hat gestern nach der Regierungserklärung sehr viel Kritik geübt. Einer seiner Hauptkritikpunkte war, der Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen sei hier in Berlin offenbar wichtiger als die Sache selbst. Mit Blick auf die heutige Debatte und den Antrag der Grünen kann man nur sagen: Er hat offenbar seine eigenen Absichten auf andere projiziert. Ihnen geht es ausschließlich um das **Kraftwerk Datteln 4**; Ihr ganzer Antrag ist darauf zugeschnitten. Das ist allerdings eine landesplanungsrechtliche Frage. Was Sie hier betreiben, ist der Missbrauch der bundespolitischen Bühne für den Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Dazu kann man nur einen Satz sagen - er gehört eigentlich in Ihr Parteiprogramm -: Mit dem Finger erst auf andere zeigen und es selber dann noch bunter treiben. - So machen Sie Politik.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU -
Widerspruch beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Bärbel Höhn
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie bitte? Wo denn?)

In der Sache trifft keine der Begründungen, die wir in Ihrem Antrag lesen können, zu. Das gilt insbesondere für das klimapolitische Argument. Denn die christlich-liberale Landesregierung in Nordrhein-Westfalen betreibt aktiven Klimaschutz.

(Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da sind Sie aber falsch gewickelt! Da haben Sie wohl etwas falsch verstanden! - Ulrich Kelber (SPD): Wie bitte? Wovon reden Sie da? Woher kommen Sie eigentlich?)

Datteln 4 ist Teil eines landesweiten Kraftwerkserneuerungsprogramms.

(Ulrich Kelber (SPD): Das haben die doch schon längst wieder zurückgenommen! - Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist schon längst nicht mehr aktuell!)

Das Ziel dieses Programms lautet wie folgt: Bis 2020 soll der CO₂-Ausstoß um 33 Prozent gesenkt werden.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU - Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist doch schon lange weg! Sie sind ja gar nicht mehr auf der Höhe der Zeit!)

Alte Kraftwerke mit hohen Emissionen und niedrigem Wirkungsgrad sollen vom Netz, und moderne Kraftwerke mit hohem Wirkungsgrad und niedrigen Emissionen sollen ans Netz.

(Ulrich Kelber (SPD): Herr Kollege Buschmann, dieses Programm wurde schon lange zurückgenommen! Das gibt es nicht mehr!)

Die alten Dreckschleudern sollen weg. Mit der Politik, die Sie vorschlagen, erweisen Sie dem Klimaschutz einen Bärendienst, wenn Sie diese Hightech-Technologie verhindern.

(Beifall bei Abgeordneten der FDP und der CDU/CSU)

Im Übrigen schaden Sie auch meiner Heimat: nicht nur Nordrhein-Westfalen, sondern auch der Emscher-Lippe-Region, wo das Kraftwerk Datteln 4 steht. Wir brauchen für den Strukturwandel Hightech-Projekte,

(Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber keine Klimakiller!)

wir brauchen solche Leuchtturmprojekte, und wir brauchen bezahlbare Energie. Das wissen Sie genauso gut wie ich. Aber dagegen wehren Sie sich.

(Beifall bei Abgeordneten der FDP und der CDU/CSU)

Was Sie machen, konnte man im *Spiegel* von dieser Woche nachlesen. Im *Spiegel*, der nicht gerade eine liberale Postille ist, war zu lesen:

Die Grünen haben Datteln intern zu einer strategischen Frage erkoren. ... Wenn sie ein so großes Kraftwerk kurz vor der

Fertigstellung erledigen können, so ihr Kalkül, würden Investoren in Deutschland vom Bau ähnlicher Kraftwerke abgeschreckt.

(Marie-Luise Dött (CDU/CSU): Das sagen die sogar öffentlich!)

Darum geht es Ihnen: Sie wollen Investoren gezielt verschrecken. Das ist die Absicht hinter Ihrem Antrag. Das schadet uns.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Auch Ihr rechtliches Argument verfängt nicht. Sie behaupten, es sei ungewöhnlich, das **Planungsrecht** anzupassen, wenn es einem politisch gewünschten Projekt entgegensteht. Dass das nicht stimmt, wissen Sie. Planungsrecht ist nämlich iterativ angelegt, also auf Anpassung.

(Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber den Klimaschutz aus der Planung zu streichen, ist ja wohl ein Ding!)

Ich nenne Ihnen gerne ein Beispiel, das Sie wahrscheinlich nachvollziehen können. In Nordrhein-Westfalen, aber auch im Bund haben wir schon hundert-, ja tausendfach Bebauungspläne angepasst,

(Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben den Klimaschutz aus der Landesplanung gestrichen! Das haben Sie gemacht!)

wenn sie zum Beispiel einer politisch gewollten Klimaschutzsiedlung, einem politisch gewollten Solarkraftwerk oder einem politisch gewollten Windkraftwerk entgegenstehen. Jedes Mal haben wir Bebauungspläne angepasst.

(Ulrich Kelber (SPD): Es geht hier nicht um einen Bebauungsplan!)

Ich habe auf der ganzen Welt nicht einen Grünen gesehen, der in diesen Fällen aufgestanden ist und gesagt hat: Dagegen habe ich rechtsstaatliche Bedenken. - Das, was Sie hier machen, ist scheinheilig.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU - Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben doch die ganze Windkraft verhindert!)

Kurzum: Ihr Antrag ist ein Wahlkampfpamphlet ohne jede fachliche Überzeugungskraft.

(Ulrich Kelber (SPD), an die FDP gewandt: Habt ihr wirklich keinen Besseren? Ist das euer Ernst?)

Er ist eine Kampfansage an die Interessen Nordrhein-Westfalens und der Emscher-Lippe-Region.

(Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist altes, fossiles Denken!)

Zum parlamentarischen Schicksal dieses Pamphlets empfehle ich Ihnen frei nach Goethe: Alles, was derart entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht.

(Heiterkeit und Beifall bei der FDP und der CDU/CSU - Bärbel Höhn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja! Das gilt für das, was Sie gemacht haben!)